

12. Juli 2013 10:40 Uhr

FRAUEN IM BERUF

# Der schwere Weg zurück in den Job

**Alle reden vom Fachkräftemangel. Doch wenn es darum geht, gut qualifizierten Frauen nach der Erziehungspause den Wiedereinstieg in den Beruf in Teilzeit zu ermöglichen, tun sich ungeahnte Hürden auf.** *Von Peter Köhler Und Monika Schmich*

[F Empfehlen](#)[Tweet](#)[+1](#)

Drei Frauen, drei Mal das gleiche Problem: Eva Leoson, Angelika Rieder-Zurourou und Maria Weyers-Heynck (links) taten sich bei der Rückkehr in den Job schwer.

Foto: Ruth Plössel

Der Traum von der eigenen Familie führt Frauen immer wieder in eine Sackgasse. Denn nach wie vor sind es meist Mütter und nicht die Väter, die für den Nachwuchs im Beruf zurückstecken und pausieren. Der Wiedereinstieg ins Berufsleben ist aber oft schwierig – vor allem, wenn Frauen anspruchsvolle Positionen besetzen

möchten, aber dies nur in Teilzeit. Etwa zehn Prozent aller ausgeschriebenen Stellen in der Region (ohne Minijobs) ermöglichen Teilzeitarbeit, berichtet Reinhold Demel von der Agentur für Arbeit. Überwiegend seien es aber einfache Tätigkeiten für eher gering qualifizierte, räumt er ein: „Aber wir merken bei den Arbeitgebern eine zunehmende Bereitschaft, den Wunsch nach Teilzeit zu akzeptieren.“

Das bestätigt auch die Industrie- und Handelskammer. Ein Grund sei der zunehmende Fachkräftemangel. „Dort, wo es mit Personal wirklich dünn wird, sind die Unternehmen sehr bemüht“, sagt Peter Lintner, stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK. Doch er räumt auch ein: „Nicht überall ist Teilzeit möglich.“ Gerade bei Führungskräften oder bei Expertenpositionen gebe es Einschränkungen: „Weil erwartet wird, dass sie immer verfügbar sind.“ Die Unternehmen nähmen das Thema aber sehr ernst. Heimarbeitsplätze seien eine Überlegung, um Frauen den Wiedereinstieg zu ermöglichen.

Nach der Pause ist alles anders

Doch nicht immer liegt es allein am fehlenden Angebot an geeigneten Arbeitsplätzen. „Wer heute nach der Familienpause einen Job sucht, erlebt einen total veränderten Arbeitsmarkt“, sagt Sandra Struthmann. Sie leitet das Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“ beim Berufsbildungszentrum in Augsburg. Es soll Frauen bei der Rückkehr in den Job unterstützen – oft bei ganz praktischen Dingen: bei der Stellensuche im Internet zum Beispiel oder beim Erstellen einer Bewerbung.

Seit dem Projektstart vor fünf Jahren haben mehr als 850 Teilnehmer – darunter fünf Männer – mitgemacht, gut die Hälfte fand eine Stelle. Etliche Frauen erkennen im Verlauf allerdings auch, dass der Wiedereinstieg (noch) nichts für sie ist, weil sie durch familiäre Pflichten zu sehr belastet sind. Deswegen ist den Trainern wichtig, dass sich die Frauen auch mit der eigenen Persönlichkeit und den individuellen Wünschen beschäftigen: „Sie sollen sich darüber klar werden, wo ihre Stärken liegen, sich genau zu überlegen, wie sie das Nebeneinander von Beruf und Familie organisieren können“, erklärt Struthmann.

Auch beim Cross-Mentoren-Programm arbeitet man an der Persönlichkeit der Frauen. Im dritten Jahr bekommen weibliche Führungskräfte aus Augsburger Betrieben bei dieser unternehmensübergreifenden Initiative Mentorinnen an die

Seite gestellt, mit denen sie sich austauschen können. Familie und Beruf seien dabei wichtige Themen, sagt Nadja Tschirner von der Unternehmensberatung Cross Consult, die das Projekt betreut. Dabei sei es wichtig, den Frauen aufzuzeigen, „dass andere sich schon getraut haben, ihre Führungsposition über die Elternzeit hinweg zu retten“, so Tschirner. Doch auch sie stellt noch Defizite fest: „Es gibt immer noch wenige Frauen, die Führungsposition und Kind sichtbar vereinbaren.“

Eva Leoson, 27, hat es geschafft, trotz Kindern eine Top-Position zu ergattern – wenn auch mit Problemen. Ganz bewusst hatte sie während ihres Ingenieursstudiums ihre drei Kinder zur Welt gebracht. Hinterher suchte sie eine Stelle. Doch sie kassierte viele Absagen. Bei „Perspektive Wiedereinstieg“ fand sie Hilfe. Nach drei Monaten hatte sie eine Stelle als Dozentin an der Technikerschule, mit der Option, später mehr Stunden zu arbeiten.

Auch die Ernährungswissenschaftlerin Maria Weyers-Heynck ist wieder in Arbeit. Sie hatte nach ihrem Studium etliche Jahre Berufserfahrung gesammelt, in der Erziehungszeit aber nur noch in Minijobs oder ehrenamtlich gearbeitet. Vor allem im Internet fand sie nun passende Teilzeitangebote. Sie qualifizierte sich weiter. Nach sieben Bewerbungen hatte es geklappt.

[Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.](#)